

# Infozine No. 18

Das Magazin für Anwender wissenschaftlicher Informationen

## Editorial

Ein kürzlich in *Times Higher Education (THE)* veröffentlichter Artikel befasst sich mit dem, was in der Wissenschaft ein heisses Thema zu sein scheint: Den Frustrationen des akademischen Lebens. Der Artikel konzentriert sich insbesondere auf britische Akademiker und stellt fest, dass „Akademiker und wissenschaftliches Personal im Austausch für Autonomie, Arbeitsplatzsicherheit und eine angemessene Rente in der Vergangenheit relativ niedrige Löhne akzeptiert haben“. Wie die Autorin Sarah Colvin schlussfolgert, sind britische Akademiker nicht nur wegen Pensionskürzungen erbost, sondern weil sie vom Management wie nutzlose Kinder behandelt werden, denen man nicht trauen kann. Ein weiterer Artikel, auch in *THE*, der sich mit dem Wohlbefinden von Akademikern beschäftigt, berichtet über die „*Work-life balance survey 2018: long hours take their toll on academics*“. Die Mehrheit der Universitätsangestellten fühlt sich überarbeitet und unterbezahlt und glaubt, dass ihre Karriere sich nachteilig auf ihre Beziehungen zu Freunden, Familien und Partnern auswirkt. Wir hoffen, dass die Lektüre des Infozine zumindest ein information burnout verhindert.

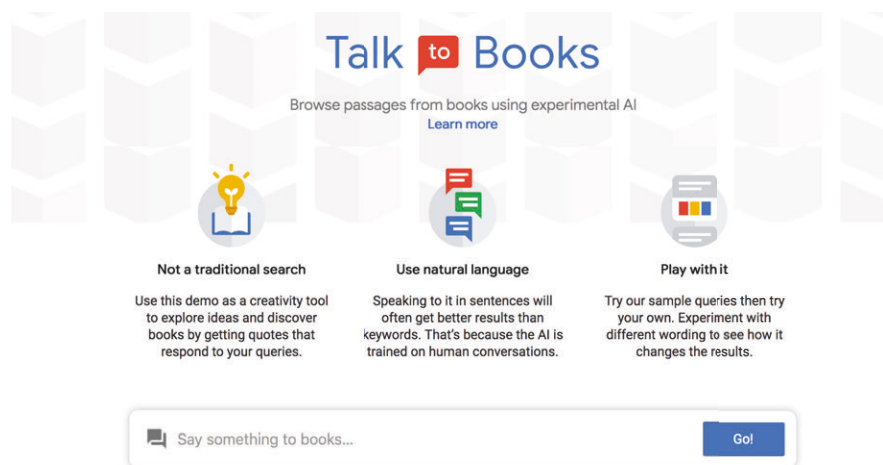
Ihr Informationszentrum Chemie | Biologie | Pharmazie

### Aus dem Inhalt: No. 18 5/2018

- 2 Das Infozine-Interview
- 3 Neues aus der ETH-Bibliothek
- 4 Neues von Scopus und Wiley
- 5 Software-Tipps
- 6 Geschichte der Suchmaschinen
- 7 Literaturrecherche für Leitlinien
- 8 Neues aus dem Infozentrum

## Googles Talk to Books

Wenn Sie ein Wissenschaftler sind, der noch im letzten Jahrhundert gelernt hat, wie man Informationen beschafft, erfreuen Sie sich vermutlich noch an Bücherregalen und zufälligen Entdeckungen, nutzen Kataloge und entdecken erwartete und unerwartete Inhalte beim Blättern in Büchern zum Anfassen. Als jüngerer Wissenschaftler wundern Sie sich vielleicht über den Aufwand des Katalogisierens. Sie bevorzugen e-Books, die Sie nicht in Katalogen suchen: Sie nutzen diese höchstens um nachzuschauen, ob es ein gesuchtes Buch dort gibt und wie man Zugang dazu bekommt. Manche von Ihnen werden wissen, dass man in Google Books nach Textstellen suchen kann, wie z.B. nach der besten *Schwarzwälder Kirschtorte*, ohne dass man die Bücher, zumindest leihweise, haben und lesen muss. Jetzt gibt es ein weiteres Google Tool für Bücher: [Google Talk to Books](#).



Das Tool ist ein Projekt von [Google AI](#), Google's Artificial Intelligence Research Group, und eine von Google's [Semantic Experiences](#) und soll es ermöglichen, Bücher zu erforschen und mit ihnen zu interagieren. Google nutzt dabei Milliarden von Dialogzeilen, um einer AI beizubringen, wie menschliche Gespräche ablaufen. Aus diesen Daten lernt das System, wie wahrscheinlich eine bestimmte Aussage einer anderen als Antwort folgen würde. In dieser Anwendung interpretiert das System Ihre Eingabe als Eröffnungsaussage und sucht unter allen möglichen Antworten nach derjenigen Aussage, die am wahrscheinlichsten als Erwiderung folgen würde und nutzt dabei den Prozess maschinellen Lernens. Wenn Sie in Talk to Books eine Frage oder eine Aussage eingeben, prüft das Modell jeden Satz in über 100.000 Büchern, um jene Antworten zu finden, die wahrscheinlich als nächstes in einem Gespräch kommen würden. Der Antwortsatz ist fett gedruckt, zusammen mit einem Teil des Textes, um Kontext zu geben. Bei der begrenzten Anzahl von Büchern ist es schwierig, überzeugende Fragen zu finden, aber um zu verstehen, wie es funktioniert, probieren Sie einfach diese Suchanfrage in natürlicher Sprache aus: *What is fun about libraries?*

## Das Infozine-Interview

### Ein grosser Freund von WolframAlpha

6 Fragen, heute an Salvatore Bruno (25), 6. Semester Physik



#### 1. Woran sollen Wissenschaftler unbedingt intensiver forschen?

Ich sehe es als Problem an, dass die meisten Wissenschaftler in ihren Gebieten forschen, nur weil es dafür Geld gibt. Es gäbe jedoch viele aufregende theoretische Forschungsfelder, in denen es aber schwierig ist, Forschung voranzutreiben, da diese Forschungsprojekte niemand finanziell unterstützen möchte. Die Entwicklung vieler nützlicher Dinge resultiert aus Grundlagenforschung, ohne dass der Nutzen vorher ersichtlich war. Penicillin z.B. wurde durch Zufall entdeckt, ohne dass jemand danach gezielt gesucht hätte. Die frühen Jahre der Quantenphysik sind ein anderes Beispiel.

#### 2. Wo ist dein Lieblingsplatz an der ETH?

Die Polyterrasse! Die Aussicht ist aussergewöhnlich, und in der Nacht mit der Beleuchtung wird es ein magischer Ort.

#### 3. Wann findest du eine Vorlesung spannend?

Leider sind Vorlesungen, wie es der Name schon sagt, sehr langweilig, weil sie gehalten werden wie vor 100 Jahren. Es wird vorgelesen bzw. der Lehrende schreibt alles an die Tafel

und die Studierenden schreiben ab. Vor einem Jahrhundert war das angemessen, denn es gab keine schnelle und günstige Alternative, um Vorlesungsnotizen zu vervielfältigen, aber heute gibt es viele Möglichkeiten, gute Vorlesungen zu halten. Es ist keine Entschuldigung, durch Abschreiben Studierende vom Einschlafen in der Vorlesung abzuhalten. Humor und viel Zeit für Fragen und Antworten machen darüber hinaus eine Vorlesung für mich faszinierend.

#### 4. Was sind deine Tricks, um gegen die Lernmüdigkeit oder ein Motivationstief vorzugehen?

Das Infozine-Interview machen!

#### 5. Welche Recherchehilfen, ausser Google und Wikipedia, kennst Du?

Ich bin ein grosser Fan von WolframAlpha, welches mich bei allen mathematischen Problemen unterstützt. Ausserdem finde ich YouTube immer nützlicher: Dort findet man mittlerweile Videos, die Lernmaterialien sehr gut erklären, oftmals mit schöner Animation dazu.



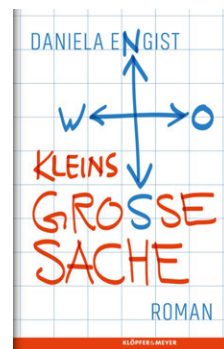
#### 6. Welches Buch kannst Du empfehlen?

Ich bin sehr begeistert von Richard Feynmans Buch "Surely You're Joking, Mr. Feynman!". Es beinhaltet viele Kurzgeschichten. Diejenige über das Manhattan-Projekt ist besonders amüsant. Das Buch beschreibt anschaulich, wie es war, Anfang des 20. Jahrhunderts zu studieren und was sich seither verändert hat. (Das Buch ist über das Wissensportal der ETH-Bibliothek ausleihbar, mit Lieferung an den Infodesk des Infozentrums.)

Das Interview führte Jan Wyler. Sie möchten auch gerne unseren Fragenkatalog beantworten und das neue Überraschungsgeschenk des Infozentrums bekommen? Kontaktieren Sie Jan Wyler ([wyl@chem.ethz.ch](mailto:wyl@chem.ethz.ch))!

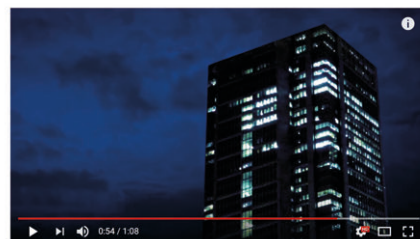
### Kleins grosse Sache von Daniela Engist

Die, die den Instagram-Kanal des Infozentrums verfolgen, haben die Buchempfehlung unter #ichlesegerade schon mitbekommen. Allen, die zumindest mit dem Gedanken spielen, einmal in der Pharmaindustrie zu arbeiten – und das dürften etliche Leserinnen und Leser des Infozine sein – sei der vor kurzem erschienene Roman von Daniela Engist empfohlen. Die Autorin, die selbst lange in der Basler Industrie gearbeitet hat, beschreibt den Einstieg von Harald Klein, nach dem Doktorat in Philosophie, in ein fiktives Basler Pharmaunternehmen. Schnell zeigt sich, dass vor allem die soft skills entscheidend sind für eine Karriere. Im Klappentext wird der Vorstand eines Schweizer Chemiekonzerns zitiert: *Auch wenn die Autorin glaubhaft versicherte, dass keiner der handelnden Personen der Realität entstammte: Es könnte sie theoretisch alle geben.* Vor Nebenwirkungen sei auch gewarnt: Bei denen, die bereits in der Pharmaindustrie gearbeitet haben, kann es zu heftigen Flashbacks kommen.



### Lesung von Daniela Engist im Infozentrum

Den Roman über das Arbeitsleben in der Industrie können Sie auch im Infozentrum selbst erleben. Daniela Engist wird nämlich zu Beginn des Herbstsemesters zu einer Lesung ins Infozentrum kommen. Die Details werden wir noch bekanntgeben, aber reservieren Sie sich schon jetzt den **4. Oktober 2018**. Mehr Informationen finden Sie unter <https://www.daniela-engist.de> oder im [Trailer](#) zum Buch.



»Kleins grosse Sache« von Daniela Engist – Buchtrailer

## Neues von der ETH-Bibliothek

### ■ Wissen frei kursieren lassen

Die neue **Open-Access-Policy** der ETH Zürich unterstützt die **nationale Open-Access-Strategie** von swissuniversities (der Rektorenkonferenz der Schweizer Hochschulen) und nimmt wesentliche Aussagen der **Umfrage zu Open Access** auf, die im Frühjahr 2017 unter den ETH-Forschenden durchgeführt wurde. Die Schulleitung hat die revidierte Policy bereits zum 1. Februar 2018 in Kraft gesetzt.

Ihre Kernaussagen sind:

- Die ETH Zürich setzt sich dafür ein, dass der Zugang zum Wissen ihrer Forschenden so hindernisfrei wie möglich erfolgen kann.
- ETH-Forschende sollen ungehindert und in Übereinstimmung mit der Publikationskultur ihres Fachbereichs publizieren können. Dies gilt vor allem für junge Forschende, die die ETH Zürich beim Aufbau ihrer Karriere besonders unterstützen will.
- Die ETH Zürich hält ihre Forschenden dazu an, Forschungsergebnisse zusätzlich im ETH-eigenen Repository **Research Collection** für den freien Zugriff zu hinterlegen, sofern dem keine rechtlichen Einschränkungen entgegenstehen.
- Darüber hinaus ermuntert sie ihre Forschenden, direkt in Open-Access-Zeitschriften zu publizieren und stellt Mittel für die dabei anfallenden Kosten zur Verfügung. Zudem unterstützt die ETH die kritische Mitwirkung von Forschenden in Organen der Qualitätssicherung und bei der Herausgeberschaft von Open-Access-Zeitschriften.
- Wenn Forschungsförderungsinstitutionen für das Publizieren Vorgaben im Sinne von Open Access machen, steht die ETH-Bibliothek den Forschenden für deren Umsetzung beratend zur Seite.

Ein wichtiger Zusatzaspekt der neuen Open-Access-Policy der ETH ist, dass durch sie die öffentliche Transparenz der publizierten Forschung gesteigert wird. Wenn Wissen frei kursiert, bringt dies letztlich auch mehr Nachvollziehbarkeit bei den Resultaten. Damit trägt die Open-Access-Policy der ETH zur

Förderung der Integrität in der Forschung bei, welche für die Hochschule absolute Priorität genießt. Kompetenzzentrum für **Open Access an der ETH Zürich** ist die ETH-Bibliothek, die auf ihrer Webseite weiterführende Informationen zur Verfügung stellt. **Informationen zu rechtlichen Aspekten bei Zweitveröffentlichungen in der Research Collection**



RSETHZ 134

Open Access-Policy der ETH Zürich vom 17. Januar 2018

#### Präambel

Für die ETH Zürich als international agierende Hochschule ist der Erfolg ihrer Forschenden in der globalen Forschungsgemeinschaft von grundlegender Bedeutung. Sie sieht es deshalb als eine primäre Aufgabe an, den Forschenden bei der Veröffentlichung ihrer Forschungsergebnisse den uneingeschränkten Zugang zu den führenden, angesehensten Journals ihres Fachbereiches zu ermöglichen sowie die bestmögliche Verbreitung des Wissens zu fördern. Dies gilt namentlich für junge Forschende, denen sich die ETH Zürich beim Aufbau einer erfolgreichen wissenschaftlichen Laufbahn in besonderem Masse verpflichtet fühlt.

### ■ Neue e-Books

Der **Psyhyrembel** – das Standardnachschlagewerk für Medizin (und für alle Hypochonder) – gibt es gedruckt in der 267. Auflage. Wer die Druckausgabe mit 2020 Seiten scheut, kann ab sofort auch die Online-Version im Netz der ETH Zürich nutzen. In über 60 000 Artikeln finden sich von Fachärzten zusammengestellte, gesicherte medizinische Informationen zu den wichtigsten Krankheiten und aktuellen Therapien. Ergänzt werden die Artikel durch Links zu relevanten Leitlinien.



**Psyhyrembel**  
Online

Suchen. Finden. Sicher sein.



### ■ Datenmanagement leicht gemacht

Das Management von Forschungsdaten und die Erstellung eines entsprechenden Plans werden von vielen Geldgebern, unter anderem auch vom Schweizerischen Nationalfonds verlangt. *Nature Career* hat sich Anfang Jahr an die ETH-Bibliothek gewandt, um nach ihren Erfahrungen zu fragen und sie um Kontaktvermittlung zu Kollegen und Kunden zu bitten. **Marjorie Etique**,

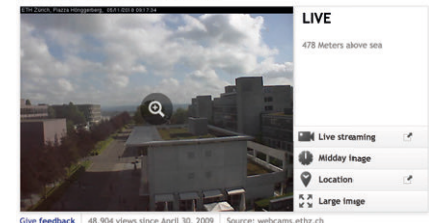
eine Postdoktorandin beim Department Umweltsystemwissenschaften (D-USYS), die von der Fachstelle **Digitaler Datenerhalt** bei der Erstellung eines **Datenmanagementplans für einen SNF-Antrag** unterstützt wurde, hat freundlicherweise einem Interview zugestimmt. Der veröffentlichte Artikel **„Data management made simple“**, in dem unter anderem auch Kolleginnen und Kollegen vom **UK Digital Curation Centre** zu Wort kommen, fasst die Herausforderungen zusammen, denen sich Forschende gegenübersehen, und zeigt, welche Unterstützung und Expertise Bibliotheken bieten.

### Wie ist das Wetter auf dem Höggerberg?

Wenn Sie wissen wollen, wie das Wetter oben an der ETH am **Joseph-von-Deschwanden-Platz** ist (das ist der zentrale Platz vor dem HCI-Gebäude), genügt ein Blick in die Webcam. Das Infozentrum hat diese Webcam vor kurzem wiederentdeckt, das Objektiv gereinigt und neu justiert mit Blick vom Hörsaalgebäude HCI auf die Bushaltestelle aufgestellt. Um die Kamera zu finden, einfach „ETH Zürich Webcam Piazza Höggerberg“ googeln, oder diesen **Link** speichern. Der Link zur Webcam findet sich auch in der empfehlenswerten norwegischen Wetter-App **Yr.no**. Falls der Schreiber dieses Beitrags allerdings spät ins Büro kommt und die Sonnenstoren noch nicht automatisch hochgefahren sind, sehen Sie leider nichts. Wir arbeiten daran.

#### Zürich: Piazza ETH Höggerberg

Switzerland • Zurich Region • Zürich (8000, Zurich)



**Wenn Sie Infozine online – am Bildschirm – lesen, können Sie auf die blauen Hyperlinks klicken oder tippen.**



## Neues von Scopus

**Scopus Author Profile verbessert**  
**Scopus** hat den **Scopus Author Feedback Wizard verbessert**, mit dem Benutzer ihr Scopus-Autorenprofil einfach überprüfen und Korrekturen einreichen können. Ihr Scopus-Autorenprofil (von Scopus automatisch erstellt) zeigt verschiedene Indikatoren wie Anzahl der Zitate, Publikationshistorie und h-Index. Diese Metriken können für Tenure, Funding und andere auf Forschungsleistungen basierende Entscheidungen verwendet werden. Deshalb ist es wichtig sicherzustellen, dass Ihr Profil Ihre Informationen korrekt wiedergibt. Trotz der Qualität der von Scopus verwendeten algorithmischen Profilerstellung können die Algorithmen nicht immer alle Dokumente mit 100%iger Genauigkeit zu einem einzigen Profil zusammenführen. Deshalb können Sie mit dem Scopus Author Feedback Wizard Ihr Scopus-Profil überprüfen und Feedback abgeben.

## Author details

Auch wenn Sie keinen Zugang zu Scopus haben, können Sie Ihr Profil überprüfen und Korrekturen einreichen, um sicherzustellen, dass die richtigen Publikationen mit Ihrem bevorzugten Profilnamen verknüpft sind. Sie können auch Änderungen im Namen eines anderen einreichen, d.h. Assistenten von Forschungsgruppenleitern können dazu beitragen, dass alle Arbeiten einem Forscher zugeordnet werden und die Rankings alle Arbeiten berücksichtigen. Dies ist besonders wichtig in Hinblick darauf, dass Scopus eine Ressource für viele Rankings ist.

### OA-Indikator auf Artikel-Ebene

Aufgrund einer Kooperation mit **CrossRef** können in Scopus nun Open-Access-Informationen für über zwei Millionen Datensätze abgerufen werden. Dies beinhaltet derzeit „Gold“ OA, entweder in Open-Access-Zeitschriften oder in Hybrid-Zeitschriften. Benutzer können nun gezielt nach OA-Artikeln filtern, was bisher nur auf Journalebene angezeigt wurde. Nutzer können auch ihre Suche auf OA-Artikel einschränken oder ihre Resultate danach filtern.

## Scopus

Wenn Dokumente exportiert werden, wird nun zusätzlich der Access-Type angezeigt. Diese Funktionalität gibt es allerdings nur wenn „CSV“ oder „Plain Text“ ausgewählt werden.

### Document Download Manager

Ein cooles Feature, das uns immer sehr gefallen hat, war der Scopus Document Download Manager powered by Quosa, den es seit einer Weile nicht mehr gab. Jetzt gibt es endlich wieder einen neuen Download Manager, der ein Plug-in – verfügbar für Chrome und Firefox – voraussetzt:



The Scopus Document Download Manager requires an extension .  
 We created a fast and lightweight solution for the Firefox browser.  
 Click the button below to download the extension:  
[Get extension](#)

Mit dem Download-Manager können Sie auswählen, von welchen Treffern der Ergebnisliste Sie PDFs (mit sinnvoller Benennung der Datei!) automatisch herunterladen wollen. Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

## Die neue Wiley Online Library – besser?

Die beiden anderen Grossverlage Elsevier und Springer haben viel Geld und Zeit in ihre Plattformen gesteckt, um den Zugang über **ScienceDirect** und Springerlink (hier gibt es sogar zwei Varianten, eine für **Corporate** und eine für **Academia**) zu ermöglichen. Nun endlich hat auch Wiley die Plattform für seine e-Journals und e-Books auf neue Füsse gestellt. Die **Wiley Online Library** wurde auf Literatum, einer Software von Atypon, migriert. Atypon ist ein Software-Unternehmen aus Kalifornien, welches auf STM Publishing spezialisiert ist – und Wiley gehört. Zumindest am 10. Mai, einem Feiertag, war das grosse Warten auf einen Wiley-Artikel nicht mehr angesagt. Wiley-Paper kommen jetzt nämlich schnell. Unser Test: Der aktuellste Artikel der Gruppe von Prof. Antonio Togni, **Exposing the Origins of Irreproducibility in Fluorine NMR Spectroscopy**, lädt sofort, und das Teilen über **Twitter** funktioniert auch. Informationen zum Plattform-Wechsel finden Sie [hier](#), und dort können Sie auch ein Infoblatt herunterladen. Wiley teilt mit, dass nach erfolgreicher Migration auch neue Features und zusätzliche Funktionalitäten zu erwarten sind, die nun technisch realisiert werden können. Eine Entscheidung, ob Wiley- oder z.B. ACS-Paper lesen, hängt also nun nicht mehr von der Geschwindigkeit des Ladevorgangs ab.

Access By: ETH-Bibliothek

## Lynda.com an der ETH

Lynda.com (seit 2014 im Besitz von LinkedIn) ist eine Plattform für Lehrvideos zu einer breiten Palette von Themen, einschliesslich Business Skills, Fotografie, Design, Musik und Video, Programmieren, Animation, Webdesign und Webentwicklung.



Die Kurse auf Lynda.com werden von anerkannten Industrieexperten unterrichtet. Man kann ganze Kurse oder Teile davon als Tutorialvideos anschauen. Meist gibt es Übungsdateien zum Herunterladen, mit denen man parallel zum Kurs arbeiten kann. Lynda.com hilft z.B. bei einem schnellen Einstieg in Software wie Photoshop, Illustrator oder InDesign. Auch finden sich gute Kurse zu Programmiersprachen wie C++ oder Python. Nach einem nur 1-2-stündigen Kurs ist man mit einem guten Basiswissen ausgestattet. Natürlich findet man auch auf anderen Online-Videoportalen wie YouTube gute Tutorials zu vielen Themen. Diese sind aber manchmal schwer zu finden und selten gut strukturiert oder haben keine Übungsdateien.

Für Lynda.com gibt es Apps für iOS, Android, MacOS und Windows. Der grösste Vorteil der Apps ist, dass Videos auch offline geschaut werden können. Man kann ganze Kurse herunterladen und diese dann z.B. im Flugzeug schauen. Wenn Sie Mitglied der ETH Zürich sind und Ihren ersten Online-Kurs beginnen möchten, gehen Sie einfach auf [lynda.com](http://lynda.com) und wählen Sie „Anmelden“. Klicken Sie dort auf *Sign in with your organization portal* und tragen Sie ethz.ch in das Feld mit der Organisations-URL ein. Sie können nun ohne Einschränkung auf alle Videos von Lynda.com zugreifen.

## Altmetric mit Patenten

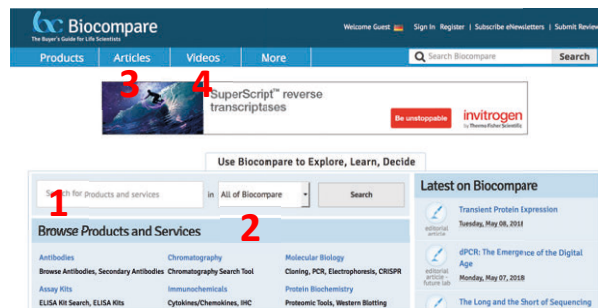
Altmetric weist nun auch die **Kommerzialisierung von Publikationen durch Patente** nach. Ein bräunliches Rot im Donut weist auf ein Patent hin, das sich auf eine Publikation bezieht.



## Neue Tools und Datenbanken auf [infozentrum.ethz.ch](http://infozentrum.ethz.ch)

Die Studierenden der Vorlesung *Scientific Information Retrieval & Management in Life Sciences and Chemistry*, die wir immer im Herbstsemester anbieten, konnten, als eine von 3 möglichen Aufgaben, Tools und Datenbanken, die bisher nicht auf unserer Website waren, vorschlagen und dafür passende Texte schreiben. Diese Tools und Tipps sind nun auf der Website in den dynamischen Modulen „Tools“ und „Datenbanken“ zu finden. Beispielhaft möchten wir hier das Tool [Biocompare](http://Biocompare) vorstellen, welches *Aleksandra Sadowska*, Doktorandin am Institut für Biomechanik im D-HEST, vorgeschlagen hat.

Biocompare ermöglicht es Wissenschaftlern, sich einen Überblick über den Stand der Technik in einem bestimmten Bereich zu verschaffen und kann somit als Einführung in eine Technik oder einen Assay dienen. Weiter lassen sich Produkte vergleichen, Benutzerbewertungen einsehen oder eigene Bewertungen abgeben. Auf diese Weise können Wissenschaftler ihr Wissen über Laborverbrauchsmaterialien und -geräte austauschen und ein Produkt finden, das genau ihren Bedürfnissen entspricht. Dank umfangreicher Artikel und der Suchmaschine ist Biocompare ein zeitsparendes Werkzeug, das hilft, die richtigen Entscheidungen zu treffen.

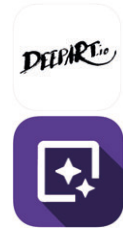


Auf Biocompare können Sie (1) eine Suche in die Suchbox eingeben und entweder alle oder eine bestimmte Biocompare-Kategorie suchen, (2) nach bestimmten Produkten und Services in Kategorien stöbern, wie Assay-Kits, Antikörper, CRISPR ..., (3) Artikel über neue Produkte entdecken oder (4) Educational- oder Marketing-Videos suchen und anschauen.

Möchte man Produkte vergleichen, wählt man diese aus, klickt auf „Add to compare list“. Man erhält dann eine übersichtliche Tabelle, die die verschiedenen Produkte einander gegenüberstellt.

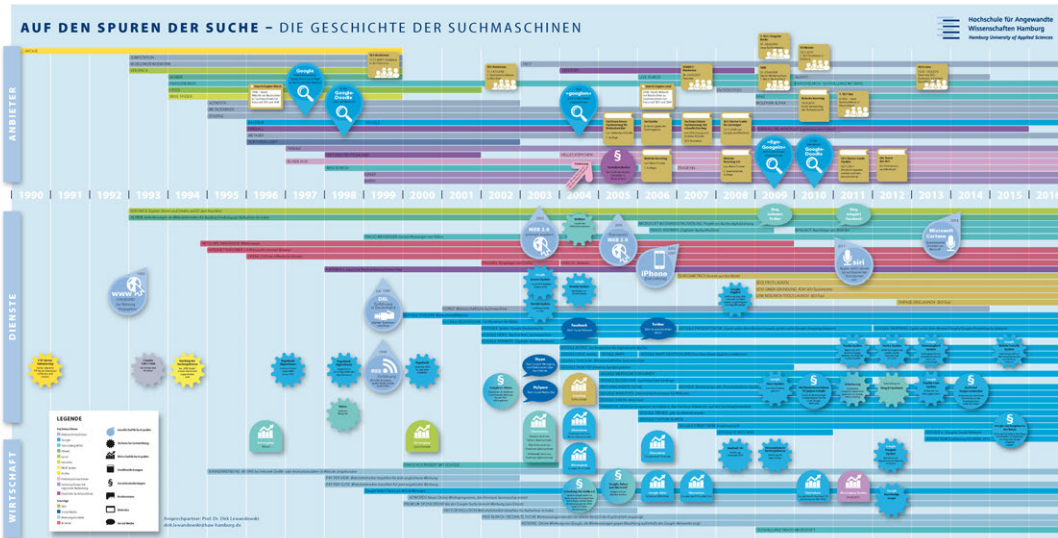
Innerhalb des Tabs „Articles“ kann man zu der „Protocols“-Sektion navigieren oder zu den „Product Reviews“. Dort finden sich Laborprotokolle z.B. zur Gensequenzierung, RNA-Isolierung, ImageJ-Handbücher und vieles mehr. Wählt man ein Protokoll aus, sieht man ein kurzes Abstract und hat Zugang zur Originalquelle mit „Go To The Full Protocol“.

## App-Tipp (1)



### DeepArt und DeepArt Effects

An einer technischen Hochschule wie der ETH Zürich wird KI natürlich für naturwissenschaftliche Zwecke eingesetzt, aber wer sagt, dass KI nicht auch etwas für Künstler ist, bzw. für solche, die gerne Künstler wären, die also ihre Begabung für künstlerisches Schaffen nicht entwickeln konnten? Es gibt zwei Apps, die KI nutzen, um Fotos in Gemälde umzuwandeln. Die eine heisst **DeepArt**, und dort funktioniert die iOS-App zumindest beim Tester nicht, dafür aber die dazugehörige Website <https://deepart.io/>. Über das fertige Bild wird man dort per E-Mail informiert. Die andere App heisst **DeepArt Effects**, und die funktioniert, siehe Bild der Coffee Lectures auf Seite 8. Beide Apps gibt es kostenlos in Apple AppStore und Google Play.



## Die Geschichte der Suchmaschinen

Suchmaschinen wie Google sind noch gar nicht so alt. Trotzdem ist schon so viel passiert, dass nun das erste Poster zur Geschichte der Suchmaschinen erschienen ist. Dieses ist im Rahmen eines studentischen Projektseminars unter der Leitung von Prof. Dr. Dirk Lewandowski und Friederike Hanisch entstanden. Es beschreibt die Geschichte der Suchmaschinen auf unterschiedlichen Ebenen, von technischen bis hin zu gesellschaftlichen Entwicklungen. Der Fokus der Darstellung ist international; besonders berücksichtigt wird aber die Entwicklung in Deutschland. Das Poster (siehe Abbildung oben) kann [hier](#) in verschiedenen Versionen frei heruntergeladen werden.

## 100 Jahre DIN-Norm

Am 1.3.1918 wurde die erste DIN-Norm publiziert, die DIN-Norm 1, die die Grössen von Kegelstiften für Maschinengewehre regelte. Besser bekannt ist die DIN-Norm 476, die im August 1922 verabschiedet wurde, und die die Papierformate definierte, mit dem Ziel des verlustfreien Teilens des grössten Bogens (DIN A0). Davon profitieren heute auch die Leser des Infozines, denn alle benutzten Programme (Word, Adobe) und Drucker basieren auf DIN. An der ETH Zürich gibt es übrigens Zugang zur Normdatenbank [Perinorm](#). Die ETH Zürich verwendet als Hausschrift die FF DIN Pro, mehr darüber auf [Wikipedia](#).

## Warum mehrere Browser sinnvoll sind

Sie wissen nicht, welcher Browser der beste ist, Chrome, Edge, Firefox, Safari, Vivaldi, Opera ...? Oder Sie können sich nicht entscheiden? Benutzen Sie doch einfach mehrere, denn das hat gleich mehrere Vorteile. Zum einen kann nicht jeder Browser alles. Wenn Sie sich wundern, dass die Anleitungen zur Nutzung einer browserbasierten Software einfach nicht mit Ihrer Realität übereinstimmen, versuchen Sie es mit einem anderen Browser. Dann sehen Sie als Mac-User plötzlich doch noch die hochgeladenen Rechnungen im SAP-Frontend – falls Sie an der ETH Zürich Lieferantenbuchhaltung machen müssen – und sparen damit so viel Zeit, dass Sie das Infozine von vorne bis hinten durchlesen können. Der grösste Vorteil ist aber die Datensicherheit. Benutzen Sie nur einen Browser, sammeln sich dort nämlich all Ihre Surfdaten. Das freut viele Tracker (auf manchen Websites sind Dutzende von ihnen aktiv), die Sie verfolgen und melden, was Sie davor und lange danach im Web gemacht haben. Durch den Einsatz mehrerer Browser teilen Sie Ihre Daten jedoch auf und sind dann nicht mehr so einfach auszuspähen. Die Chance, dass von Trackern relevante Verknüpfungen gefunden werden können, ist geringer. Es empfiehlt sich auch, für private Daten und Banking einen Browser zu verwenden, der nur dazu genutzt wird. Und natürlich ist es auch besser, Browser wie [Ixquick](#) oder [Duckduckgo](#) zu verwenden, die zumindest versprechen, Sie nicht zu verfolgen.

## Was mit dem JIF nicht stimmt: 5 Grafiken

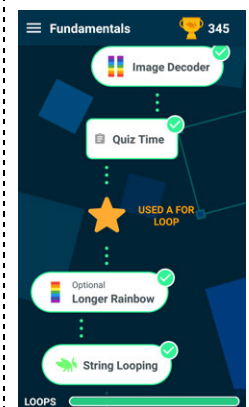
Der Journal Impact Factor (JIF) ist für viele Wissenschaftler ein Feindbild, aber wie schlecht ist er wirklich? Ein kürzlich erschienener [Artikel](#) in *Nature* diskutiert, wie der vor rund 40 Jahren eingeführte JIF das akademische Verhalten geprägt hat. Der Artikel hebt die fünf wichtigsten Themen hervor, die die Informatiker Vincent Larivière und Cassidy Sugimoto kürzlich in einem [Vorabdruck](#) veröffentlicht haben, der als Kapitel eines Buches von Springer Nature erscheinen wird.

## App-Tipp (2)



### Grasshopper

Sie wollten schon immer einmal programmieren lernen? Warum nicht mit JavaScript beginnen? Die kostenlose App [Grasshopper](#) von Google's Area 120 Incubator bietet einen kurzen und spielerischen Einstieg für absolute Neuanfänger.



Die wirklich schön gemachte App bietet Übungen, die mit der Zeit anspruchsvoller werden. Man kann Punkte und Trophäen sammeln und zwischendurch ein Quiz lösen. Mit Grasshopper kann man zwar einiges lernen, dennoch steht der Spass im Vordergrund. Für iOS und Android.



## Zeckenzeit und Leitlinien

Es ist Frühling und am Höngerberg lauern wieder die Zecken. Falls Sie von einer Zecke gebissen werden, dann eine Rötung mit Hof an der Stichstelle entwickeln, Fieber bekommen und sich deshalb vor Borreliose fürchten, können Sie sich über Diagnose und Therapie in Leitlinien informieren.



Was Leitlinien sind, erklärt Ihnen nicht nur Google, sondern auch der [Psyhyrembel](#) (S. 3). Dort erfahren Sie auch den Unterschied zwischen einer S1-, S2- und S3-Leitlinie. Leitlinien sind regelmässig überprüfte Empfehlungen zur Diagnose und Therapie von Krankheiten, die von den jeweiligen Fachgesellschaften herausgegeben werden. Je höher also die Zahl, desto evidenzbasierter:

**S1-Leitlinie** (Expertengruppe): Eine repräsentativ zusammengesetzte Expertengruppe der AWMF erarbeitet im informellen Konsens eine Leitlinie, die vom Vorstand der Fachgesellschaft verabschiedet wird.

**S2-Leitlinie** (formale Konsensfindung): vorhandene Leitlinien der Stufe 1 werden in einer der bewährten formalen Konsensustechniken beraten und als Leitlinien der Stufe 2 verabschiedet.

**S3-Leitlinie:** Der formale Konsensprozess wird um alle Elemente systematischer Entwicklung ergänzt. Die Leitlinie wird mit Logikanalyse, Entscheidungsanalyse und Bewertung vorliegender Studienergebnisse hinsichtlich ihrer klinischen Relevanz (evidenzbasierte Medizin) erstellt.

Ist man also nervös und liest die [Leitlinie zur Neuroborreliose](#), sieht man, dass dies neu eine S3-Leitlinie ist. Und wie es sich für eine evidenzbasierte Leitlinie gehört, geht dieser Leitlinie eine Suche in Literaturdatenbanken voraus. Und natürlich wird die Suchstrategie publiziert. Dies geschieht im [Leitlinienreport](#) (ab S. 9). Für diese

konkrete Leitlinie wurde in PubMed (über den Host OVID), in EMBASE (über Scopus) und im Cochrane Central Register of Controlled Trials gesucht.

Könnten Sie eine solche Suchstrategie entwickeln? Für [Scopus](#) sieht das so aus:

1. TITLE-ABS-KEY(lyme\*) OR TITLE-ABS-KEY(neuroborreliosis) OR TITLE-ABS-KEY(borreli\*) OR TITLE-ABS-KEY(erythema migrans)
2. TITLE-ABS-KEY(brain\*) OR TITLE-ABS-KEY(mening\*) OR TITLE-ABS-KEY(spinal\*) OR TITLE-ABS-KEY(encephal\*) OR TITLE-ABS-KEY(radicali\*) OR TITLE-ABS-KEY(radiculo\*) OR TITLE-ABS-KEY(facial pal\*) OR TITLE-ABS-KEY(facial par\*) OR TITLE-ABS-KEY(myel\*) OR TITLE-ABS-KEY(nervous system dis\*) OR TITLE-ABS-KEY(neur\*) OR TITLE-ABS-KEY(polyneur\*) OR TITLE-ABS-KEY(polyradicul\*) OR TITLE-ABS-KEY(mononeur\*) OR TITLE-ABS-KEY(nerve AND damage\*) OR TITLE-ABS-KEY(nerve AND involve\*) OR TITLE-ABS-KEY(bannwart)

Für [PubMed](#) lautet der Suchstring (nur die ersten 10):

1. exp Lyme Disease/
2. lyme\*.mp.
3. exp Borrelia burgdorferi Group/
4. borrel\*.mp.
5. 1 or 2 or 3 or 4
6. exp practice guideline/
7. Health Planning Guidelines/
8. guideline\*.ti.
9. (practice adj3 parameter\*).ti,ab.
10. clinical protocols

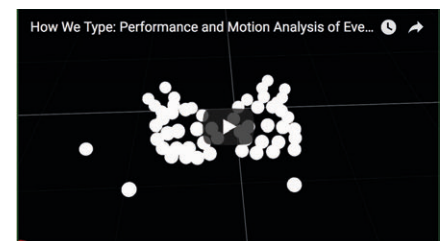
Sieht das alles Spanisch für Sie aus? Dann hilft Ihnen das Informationszentrum gerne weiter.

Und wir schlagen auch den Bogen zu Critical Thinking. Wer bis in den hinteren Teil des Reports liest, findet auch die Dissenshinweise. Und davon gibt es bei dieser Leitlinie etliche. Zitat: *dass die wichtigen Fragen dieser heimtückischen Krankheit noch lange nicht geklärt sind und eine S3-Leitlinie aus unserer Sicht deshalb nicht gerechtfertigt scheint.*

**SpringerNature nicht an die Börse** SpringerNature, einer der drei grossen Wissenschaftsverlage, geht nun doch nicht an die Börse. Offensichtlich war die Nachfrage nach 1.2 Milliarden-Euro-Aktienkapital zu gering – bei Schulden von 3 Mrd. Euro.

## Tippen mit einem Finger, oder zweien, oder ...?

In einem Artikel der *Süddeutschen Zeitung* war vor einiger Zeit zu lesen, dass im Berufsleben immer mehr Text produziert wird, aber trotzdem stünde Tastaturschreiben in Schule und Ausbildung nicht mehr auf dem Programm. Und wie immer, gibt es natürlich wissenschaftliche Studien zu diesem Thema. Wie meistens, geben die Journalisten die Publikation nicht an, immerhin aber den Namen und den Wirkungsort der Gruppenleiterin: Anna Feit in Aalto. Mit diesen Informationen lässt sich das Paper in [Scopus](#) leicht finden (wir empfehlen die Autorensuche), und wie oft in der Presse, ist die Publikation schon älter, nämlich von 2016. Das Fazit der [Studie](#): *The most surprising finding is that self-taught typists can achieve performance levels comparable with ten-finger typists, even when using fewer fingers.* Wer zu faul zum Lesen ist – die Autorin hat auch ein [Video](#) zur Verfügung gestellt, welches das Paper zusammenfasst, mit dem Link zu den Rohdaten. Falls Sie zu Ihrem Paper zusätzlich Videomaterial posten wollen, fragen Sie die Wissenschaftskommunikation des D-CHAB nach [Kudos](#). Gerne können Sie als Mitglied des D-CHAB auch den [Twitterkanal](#) des D-CHAB benutzen.



## Impressum

Infozine wird in einer englischen und einer deutschen Version vom Informationszentrum Chemie | Biologie | Pharmazie (ICBP) herausgegeben, einer Einrichtung der beiden Departemente Chemie und Angewandte Biowissenschaften und Biologie an der ETH Zürich.

Redaktion: Dr. Oliver Renn  
Konzept und Layout: Dr. Oliver Renn  
Lektorat: Inge Vetsch, Dr. Maria Pechlaner  
ISSN (Deutsch) 2504-1843  
ISSN (Englisch) 2504-1851

© ICBP 2018  
[www.infozentrum.ethz.ch](http://www.infozentrum.ethz.ch)

## Vorlesungsfreie Zeit – Lernzeit: hat es im Infozentrum noch Platz für mich?

Ab Juni ist wieder Lernzeit im Infozentrum, und für manche stellt sich die Frage, ob es denn noch Platz hat in der „Bibliothek“. Ob sich die Fahrt auf den Hönggerberg lohnt, können Sie hoffentlich bald mittels einer Belegungsanzeige sehen, die wir derzeit realisieren. Wir wissen nicht, ob wir es wirklich bis Anfang Juni schaffen werden, aber wir versuchen unser Bestes. Dann genügt ein Klick, und Sie sehen, ob es noch Platz im Infozentrum hat und wie der aktuelle Trend der Auslastung ist. Sobald alles fertig programmiert ist, informieren wir Sie über die [Website](#), [Instagram](#), [Twitter](#) und [Infocus](#).



## Immer gut informiert – Infocus

Ja zu Werbung müssen Sie nicht sagen, wenn Sie unseren Newsletter Infocus abonnieren. Bei Infocus wählen Sie Ihre Interessensgebiete aus, registrieren sich mit einer ethz.ch-Mailadresse, und Sie erhalten dann passgenaue Informationen per E-Mail – und nur solche. Keine Sorge, Sie bekommen nicht viele Mails, selbst wenn Sie alle Interessensgebiete auswählen würden. Wir fokussieren die Nachrichten genau auf Ihre Bedürfnisse – eben Infocus. Stellen Sie sicher, dass Sie keine wichtigen Informationen verpassen und abonnieren Sie über unsere Website.

**Werbung**  
**OK!**

## Office und Chemdraw auf 3 neuen Nutzer-PCs im Infozentrum

Seit April stehen den Studenten und anderen ETH-Angehörigen im Infozentrum drei neue Windows 10 PCs zur Verfügung – im G-Stock, beim Reinkommen rechts, die drei hinteren Geräte, erkennbar auch an den grösse-

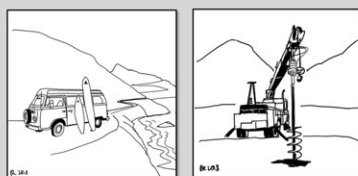
ren Monitoren. Der Log-in erfolgt mit ETH-Username und Passwort und somit ist der Zugriff auf Ihr persönliches ETH-Homeverzeichnis möglich. Ebenfalls können wir dadurch nun auch Office und Chemdraw zur Verfügung stellen. Softwarewünsche und anderes Feedback gerne an Maria Pechlaner (HCI H 5.4).



## Infozine Special Issue S2

Im Dezember 2016 ist das erste Infozine Special Issue erschienen, welches sich mit dem Thema [Forschungsmetriken](#) beschäftigte. Nun ist das zweite Heft in Planung, wieder mit Prof. Philippe Hünenberger als Mitherausgeber und Initiator. Auch dieses Heft wird sich mit einem Thema aus dem weiten Feld der (wissenschaftlichen) Information beschäftigen, und kurze, sehr persönliche Meinungsbeiträge werden das Thema „Wie gehe ich mit der Masse an Informationen um“ diskutieren. Bin ich ein „Surfer“ oder ein „Driller“, ein „Digger“? Grabe ich lieber tiefe Löcher, um vielleicht verborgene Schätze zu finden, oder surfe ich doch lieber nur an der Oberfläche, um möglichst viel zu sehen? Wann ist was sinnvoll? Wie reagiere ich auf die heutigen Möglichkeiten der Informationsverbreitung, auch durch soziale Netzwerke, und wie nutze ich die vorhandenen und sich stetig weiterentwickelnden Technologien? Mehr zum neuen Themenheft finden Sie auf unserer [Website](#).

## Surfing versus Drilling in the modern scientific world



## Die 15. Serie der Coffee Lectures beginnt im Juni

Die 15. Serie der Coffee Lectures fällt in die vorlesungsfreie Zeit, und wir hoffen, dass auch Doktorierende, Postdoktorierende und Professorinnen und Professoren wieder Zeit für eine Coffee Lecture haben. Nach 10 Minuten wissen Sie auf jeden Fall mehr als vorher und haben einen Kaffee getrunken.



Es gibt natürlich auch Tee, und wenn es ganz heiss ist, stellen wir kurzfristig auf Glacé um. Die Daten der einzelnen Coffee Lectures sind schon auf unserer Website unter „Events“ zu finden und können so in Ihren Kalender importiert werden. Das Plakat können Sie [hier](#) downloaden. Drei der neun Coffee Lectures sind übrigens neu – ergänzen Sie also Ihre Kollektion mit drei weiteren Sammelkarten, No. 60 bis 62.

- 19.6.18: h-Index und andere Forschungsmetriken (No. 3)
- 20.6.18: BrowZine (No. 33)
- 21.6.18: SynOne by Thieme Chemistry (No. 60)
- 26.6.18: Adieu, altes Reaxys (No. 19)
- 27.6.18: Das Student Project House entdecken (No. 61)
- 28.6.18: Mercury (No. 31)
- 3.7.18: Vorhersage physikochemischer Eigenschaften mit ACD/Percepta (No. 18)
- 4.7.18: Lynda.com (No. 62)
- 5.7.18: Elsevier Researcher Academy, formerly Publishing Campus (No. 39)

[Importieren](#) Sie „Ihre“ Coffee Lectures in Ihren Kalender.

## Vermietung der Schliessfächer und der Gruppenräume

Die Schliessfächer bzw. Gruppenarbeitsräume werden ab dem 4.6.2018 bzw. 28.5.2018 wieder neu vermietet, Informationen finden Sie auf unserer [Website](#) oder auf [Facebook](#).